

7. Wir beraten und erziehen

7.1 Gestaltung von Schulübergängen

Wir nehmen die Verpflichtung und das Bedürfnis zur Information und Beratung unserer Schülerinnen und Schüler und deren Eltern sehr ernst. Neben dem Tag der offenen Tür für alle zukünftigen Fünftklässler und deren Eltern (immer am Samstag vor dem ersten Advent) bieten wir verschiedene Beratungsangebote im zeitlichen Umfeld der Anmeldungen an, um ganz individuell und in Ruhe über Fragen, die mit dem Übergang zur weiterführenden Schule oder dem fachlichen Angebot der verschiedenen Neigungsbereiche verbunden sind, beraten zu können.

Einen ersten Einblick in den Unterrichtsalltag bekommen die Schülerinnen und Schüler im Probeunterricht am Tag der offenen Tür. Das Beratungskonzept ist Bestandteil des Erprobungsstufenkonzepts, das einen konkreteren Überblick über die Beratungs- und Informationselemente enthält (Vgl. 8.1.2.1).

Für mögliche Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger (Mittlere Reife mit Qualifikationsvermerk für die gymnasiale Oberstufe) aus der Klasse 10 der Realschule am Bleichstein in die Einführungsphase (EF) der FHS informiert unser Oberstufenkoordinator jährlich in einer Informationsveranstaltung in der Realschule über die gymnasiale Oberstufe. Individuelle Gespräche finden mit den Eltern gemeinsam in der FHS statt, um die weitere Schullaufbahn konkret zu planen. Bei Bedarf werden für die Schülerinnen und Schüler der Realschule, die noch eine zweite Fremdsprache zu belegen haben, Spanisch-Schnupper-Stunden angeboten, um hier einen ersten fachlichen Einblick zu bekommen und ggf. auch atmosphärische Hindernisse zu beseitigen.

7.2 Psychosoziale Beratung

Die Beratung besteht aus einem Team zur Beratung bei Mobbing- und Suchtproblematik, Schulseelsorge und Schulsozialarbeit.

Beraten werden Schülerinnen und Schüler bei Schwierigkeiten und Problemen im Schulalltag und Zuhause, außerdem Eltern bei Problemen mit ihren Kindern.

Im Vordergrund steht hierbei die Schaffung und Erhaltung eines gesunden Schulklimas mit zufriedenen Eltern und Kindern.

7.2.1 Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 2012/13 verfügt die FHS über eine Schulsozialarbeiterin, die an zwei Vormittagen in der Woche in der Schule präsent ist. Die Sprechzeiten der Schulsozialarbeiterin hängen in allen Klassenräumen aus.

Schwerpunktmäßig beschäftigt sich die Schulsozialarbeiterin mit folgenden Themenbereichen:

Sie ist Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bei Fragen und Problemen rund um den Schulalltag. Dies können beispielsweise Konflikte von Schülerinnen und Schülern untereinander, Schulprobleme, aber auch private Probleme außerhalb des Schulalltags sein. Hier erfolgt, falls notwendig, in Absprache mit den Betroffenen eine Kontaktaufnahme zu schulischen und außerschulischen Hilfsangeboten.

Hier besteht ihre Aufgabe vorrangig in der Begleitung und Beratung, d.h.

- im Aufbau von zielfördernder Motivation zur psychosozialen Stabilisierung und positiven Persönlichkeitsentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers,
- in der individuellen Beratung von Schülerinnen und Schülern mit persönlichen, sozialen und/oder familiären Problemen in Einzel-, Familien- oder Gruppengesprächen

- sowie in Interventionen bei Schülerinnen und Schülern in Krisensituationen mit dringendem Handlungsbedarf
- und der Weiterleitung an Fachstellen bzw. dem Einleiten entsprechender weiterführender Maßnahmen.

Darüber hinaus bietet die Schulsozialarbeiterin Interventionen bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander an.

In Absprache und in Kooperation mit der Schulleitung, den Lehrkräften und anderen Akteuren vor Ort (z.B. Beratungslehrerinnen, Schulseelsorgerin etc.) erfolgt in Krisenfällen ebenfalls eine Intervention durch die Schulsozialarbeiterin.

In Absprache mit den Lehrkräften finden zudem präventive Gruppenangebote und Projekte z.B. zu den Themen sozialverträgliche Kommunikation, Krisen- und Konfliktbewältigung im Alltag sowie verschiedene Kompetenztrainings zur Verbesserung besonders von Schlüsselqualifikationen auf der persönlichen und sozialen Ebene statt.

Auf Anfrage ist die Schulsozialarbeiterin bei der Vermittlung in eine zusätzliche außerschulische Lernförderung zur Absicherung des Schulabschlusses einschließlich Kontaktaufnahme zu geeigneten Anbietern im Bereich Lernförderung behilflich.

7.2.2 Beratung und Prävention

Beratung in Erziehungsfragen

Zuordnung des Arbeitsbereiches:

Schaffung der Voraussetzungen für kognitives und soziales Lernen

Die Grundlage der Erziehung an der FHS ist im Leitbild der Schule dargestellt, aus dem sich die Schulvereinbarung ableitet, in der die Regeln für das Zusammenleben von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften festgelegt sind. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang besonders Toleranz, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit mit dem Ziel, das Schulklima an unserer Schule zu verbessern und die Voraussetzung für Lernen zu schaffen. Darüber hinaus gibt es immer wieder Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler mit privaten und/oder schulischen Problemen überfordert sind. Hier setzt die Beratung in Erziehungsfragen ein, die sowohl durch die Schülerinnen und Schüler selbst in Anspruch genommen wird oder von Lehrerinnen und Lehrern initiiert wird.

In vertraulichen Gesprächen mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern werden diese Situationen thematisiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Hierbei können auf Wunsch des Schülers bzw. der Schülerin auch Eltern und Lehrer oder außerschulische Institutionen hinzu gezogen werden. Je nach Art der Beratung können hier mehrere Sitzungen nötig sein, in denen der Erfolg der vereinbarten Maßnahmen überprüft wird.

Ziel der Beratung ist die Verminderung von individuellem Stress, damit die Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig sind sowohl für kognitives als auch für soziales Lernen. Ein weiterer Aspekt der Beratung liegt in der Gewaltprävention durch frühzeitiges Erkennen von eventuellen Aggressionspotenzialen.

Für diese Beratung steht das psychosoziale Team zur Verfügung. Hierzu gehören die Schulseelsorgerin, die Beratungslehrerin, die Schulsozialarbeiterin und die Suchtberaterin.

Prävention

Suchtprävention

Neben der Vermittlung von suchtspezifischen Sachinformationen soll die individuelle Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler erweitert werden.

Sachinformationen und Wissensvermittlung über Drogen haben in der Suchtprävention mit Jugendlichen nur begrenzten Wert, da viele bereits recht genaue Kenntnisse über die Wirkungsweisen von Drogen haben oder aber schon viel darüber gehört haben.

Dieses Wissen trägt jedoch kaum zu einer distanzierten Haltung gegenüber Drogenkonsum bei. Überdies gelten oft ganz andere „Wissensvermittler“ als Lehrkräfte, nämlich die Informanten aus der Peer-group und Drogenszene, als glaubwürdiger und kompetenter.

Deshalb dürfen Informationen und Aufklärung über einzelne Drogen und die Entstehung von Abhängigkeit nicht zur einzigen Strategie von Suchtprävention werden.

Suchtprävention muss an den Ursachen orientiert sein. In einem kausal orientierten Ansatz werden die Abhängigkeit begünstigende Faktoren in der Wechselwirkung von Mensch, Mittel, Milieu und Markt gesehen.

Die Zielgruppe, Jugendliche der 8. Klasse, befinden sich in der Pubertät, d.h. in einer Entwicklungsphase, in der die Ausbildung eigener, individueller Lernpläne und -muster wesentlich ist. Sie orientieren sich stärker aus der Familie heraus an Gruppen und an außerfamiliären Vorbildern. Sie suchen Orientierung.

Dies bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Alter in wichtigen Lernprozessen stehen. Hierzu gehören unter anderem das Verhalten in Konfliktsituationen, das Verhalten in Beziehungen (auch im Klassenverband) und die Entwicklung von Konsummustern.

Im Mittelpunkt der Präventionsveranstaltung stehen deshalb die Reflexion der eigenen Konsummuster und der Umgang miteinander.

Schwerpunktt Themen:

- Wirkungen und Risiken von Suchtmitteln
- Verlauf einer Suchtentstehung
- Gründe des Suchtmittelkonsums
- Probleme, die durch Suchtmittelmissbrauch entstehen können.
- Vorstellen der Personen und Institutionen, an die sich die Schülerinnen und Schüler mit Fragen und Problemen wenden können.

Methoden:

- Filme
- Spiele
- Übungen
- Gruppenarbeit

Für jede 8. Klasse steht ein Schulvormittag zur Verfügung.

Für die Jahrgangsstufe 9 gibt es eine Veranstaltung zum Thema „Alkohol“ durch Vertreter des Blauen Kreuzes. Hier geht es um die Auswirkungen der Droge insbesondere bei Missbrauch.

In Planung ist auch eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema in der Stufe 7.

Gewaltprävention

Zuordnung des Arbeitsbereiches:

Schaffung der Voraussetzungen für kognitives und soziales Lernen

Die Maxime der FHS ist die Garantie der Gleichwertigkeit von Menschen und deren physische und psychische Unversehrtheit.

Gewalt kann verschiedene Formen annehmen. Zunächst ist da die physische Gewalt, die sich gegen Personen (von der „Spaßkloppe“ bis zum „happy slapping“ [Quälen Jugendlicher und Aufnahme dieser Taten mit dem Handy]) oder gegen Sachen (Bänke oder Wände beschmieren, Zerstören von Schuleinrichtung) richtet. Des Weiteren gibt es die psychische Gewalt, die sich z. B. im Mobbing (vgl. soziales Lernen und Kompetenztraining) zeigt.

Egal, welche Ausprägung Gewalt annimmt, die Ursachen liegen meist in einer Desintegration und räumlichen Verdichtung sowie in einer negativen Anerkennungsbilanz in der familiären Erziehung. Die Schülerinnen und Schüler haben die Erfahrung gemacht, dass Gewalt effektiver ist als „normale“ Kommunikation. Dazu kommt noch bei Gymnasiasten der enorme Druck, der dadurch entsteht, dass Schule eine Selektionsmacht darstellt, die über die Zukunftschancen entscheidet.

Deshalb müssen unsere Handlungsgrundsätze in der Entwicklung sozialer Kompetenz, d.h. Suchen nach Stärken der Kinder und Jugendlichen liegen, anstatt Fahnden nach Schwächen.

Ziel der Gewaltprävention ist demnach die Schaffung eines guten Schulklimas als Voraussetzung zur Vermeidung von Aggression, d.h. konkret auch für die Lehrkräfte: Gerechtigkeit und Fairness den Schülerinnen und Schülern gegenüber und diese ernst nehmen.

Die Arbeit zur Prävention von Gewalt ist entsprechend vielfältig und Nachstehendes ist bereits umgesetzt:

1. Soziales Kompetenztraining (vgl. oben)

2. Intervention bei Mobbing. Die Mobbingbeauftragte berät Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit gemobbten und mobbenden Schülerinnen und Schülern oder greift direkt ein, indem er die Situation in der Klasse thematisiert, d.h. Diagnose und Analyse sowie gemeinsames Finden von Lösungen. Die Umsetzung wird dann nach einem festgelegten Zeitraum überprüft und ggf. korrigiert. Die Mobbingbeauftragte organisiert außerdem Projekttag zum Thema.

In Vorbereitung ist die Einsetzung des „Anti-Bullying-Programms“, in dem Täter und Opfer unter Einbeziehung der Eltern gemeinsam nach Lösungen und/oder Wiedergutmachung suchen.

Zusätzlich steht noch die Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen auf der Agenda, damit ein wirklich gesundes Schulklima geschaffen werden kann, in dem alle einander achten.

Prävention sexueller Gewalt

Mädchen und Jungen werden im Laufe ihrer Kindheit regelmäßig mit Fragen und Problemen ihrer Sexualität konfrontiert. Sexualerziehung sollte in der Schule in einer nicht ängstigenden und sachlichen Art und Weise behandelt werden. Dabei sollte zur Sprache kommen, wie Kinder potentiell bedrohliche Situationen erkennen können und mit ihnen umgehen können, etwa indem sie Menschen, die sie belästigen, zurückweisen. Darüber hinaus kann eine derartige Sexualerziehung die Schädigung durch sexuelle Übergriffe reduzieren, weil sich Kinder weniger ängstigen und einer Vertrauensperson von diesem Erlebnis erzählen können, die wiederum in der Lage ist angemessen zu reagieren. Speziell auf diesem Gebiet geschulte Lehrkräfte erkennen an Verhaltensauffälligkeiten Probleme, können dann intervenieren und alle Beteiligten beraten.

7.2.3 Schulseelsorge

Das Konzept der Schulseelsorge an der FHS

Was ist Schulseelsorge?

Schulseelsorge ist ein Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an der FHS Herdecke.

Darüber hinaus bietet sie allen beteiligten Menschen im Bereich der Schule Seelsorge an.

Schulseelsorge

- nimmt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wahr und ernst im Lebensraum Schule.
- begleitet Schülerinnen und Schüler in ihrer jeweiligen Lebenssituation.
- stärkt und begleitet auch Lehrerinnen und Lehrer.
- berät und unterstützt bei Krisen in der Schule.
- eröffnet Räume für die spirituelle Dimension und macht Glauben erlebbar.
- schafft an der Schule ein Klima gegenseitiger Wertschätzung, in dem Glauben, Hoffen und Lieben gelernt werden kann.

Warum gibt es Schulseelsorge?

Für viele Jugendliche ist Schule zu einem zentralen Lebensort geworden. Schule hat sich zeitlich ausgedehnt und ist schon längst nicht mehr nur ein reiner Lernort. Hier bildet sich in hohem Maße das Sozialverhalten, finden die Jugendliche ihre Freunde und Freundinnen. Probleme in den Familien, drohende Arbeitslosigkeit, Leistungsdruck, Konkurrenz, Armut und alle dazu gehörenden Such- und Fluchtbewegungen machen schon längst nicht mehr vor dem Schuleingang halt. Die Schulseelsorge will sich diesen neuen Anforderungen an Bildung und Erziehung stellen, Verantwortung mittragen und darauf in vielfältiger Form reagieren.

Welche Formen der Schulseelsorge gibt es?

Schulseelsorge kennt als Formen

- den aufmunternden Blick
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Beratungsgespräche mit Einzelnen
- Andachten und Gottesdienste
- seelsorgerliche Angebote im Lebensraum Schule, z.B. Besinnungstage, Schülercafés, Raum der Stille etc.
- seelsorgerliche Gestaltung von Lebensthemen im Unterricht und vieles mehr.

Schulseelsorge ist ein wichtiger Beitrag zum Schulleben und zur schulischen Gemeinschaftsbildung.

Was möchte Schulseelsorge?

Schulseelsorge möchte

- zur Verlebendigung und Humanisierung von Schule beitragen
- Schulleben und Schulkultur mitgestalten
- Kommunikation zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern fördern
- Wegbegleitung und Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung anbieten
- zu einem an gegenseitiger Wertschätzung und Achtung sowie an Respekt orientierten Leben ermutigen.

Was sind die Arbeitsschwerpunkte der Schulseelsorge?

Als zu ihrem Auftrag gehörig sieht die Schulseelsorge insbesondere die qualifizierte seelsorgerliche Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer sowie der gesamten Schulgemeinschaft. Da Schule ein öffentlicher Raum ist, gibt es einen geschützten Raum, in dem Schulseelsorge stattfinden kann.

Ein zweiter Schwerpunkt der Schulseelsorge besteht in Freizeitangeboten wie z.B. Pausen der Stille.

Den dritten Schwerpunkt der Schulseelsorge bildet die Mitgestaltung der Schule als Lebensraum.

Ansprechpartnerin für die Schulseelsorge

Sonja Jäger-Endras ist seit 2003 als Lehrerin für die Fächer Deutsch, Geschichte und Kath. Religion an der Friedrich-Harkort-Schule Herdecke tätig. Als Schulseelsorgerin ist sie zu verlässlicher Verschwiegenheit verpflichtet.

7.3 Verkehrserziehung

Gegenwärtige Grundlage für die Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule ist der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 14.12.2009 sowie die dazu gehörige Rahmenvorgabe.

Danach muss es Ziel und Aufgabe schulischer Verkehrserziehung sein, „die für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen zu fördern“. Dabei soll die Schule ausdrücklich mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten. Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung versteht sich als Querschnittsaufgabe und kann in unterschiedlichen Formen, auch in Form von Projekten, umgesetzt werden.

Die Verkehrserziehung gehört zum Unterrichts- und Erziehungsauftrag jeder Schule. Die Ausweitung und Verdichtung des Straßenverkehrs hat sich zu einem zentralen gesellschaftlichen Problembereich entwickelt, der das alltägliche Leben und das Verhalten der Menschen immer stärker beeinflusst. Mobilität im Straßenverkehr ist mit hohen Unfallzahlen und zunehmender Aggressivität von Verkehrsteilnehmern ebenso verbunden wie mit Luftverschmutzung, Lärm und Flächenverbrauch. Besonders Kinder und Jugendliche sind dadurch betroffen, weil ihnen die Gefahren durch die hohe Mobilität im Straßenverkehr und zunehmende Aggressivität der Verkehrsteilnehmer verbunden mit hohen Unfallzahlen nicht so bewusst sind. Das gilt auch für die durch ein hohes Verkehrsaufkommen auftretende Luftverschmutzung, den Lärm und den wachsenden Flächenverbrauch. Für ein generelles Umdenken und zur Entwicklung von Alternativen sind Einstellungen und Verhaltensweisen erforderlich, die auch das schulische Lernen betreffen.

Verkehrserziehung ist kein eigenständiges Fach (als „Verkehrsunterricht“), sondern umfasst die Behandlung von Themen aus dem Gegenstandsbereich Verkehr in mehreren Unterrichtsfächern in allen Jahrgangsstufen. Aufgrund der Erfahrungen auch an unserer Schule ist es richtig, die Verkehrserziehung *hauptsächlich in Form von Projekten* durchzuführen. Die Vermittlung von zusätzlichen Inhalten in den einzelnen Unterrichtsfächern ist dabei als Ergänzung anzusehen. Die möglichen Inhalte werden deshalb bei jeder Jahrgangsstufe an die Projekte angehängt. Über die Verbindlichkeit müssen die zuständigen Gremien entscheiden. Zusätzlich ist die gesamte Konzeption als fortlaufender Prozess anzusehen, der durch neue Ideen ergänzt und aufgrund der gemachten Erfahrungen entsprechend verändert werden kann. Eine fortlaufende Überprüfung dieser Konzeption sollte also regelmäßig erfolgen.

Die Devise dabei lautet: „Wenn durch diese Maßnahmen auch nur ein einziger Unfall verhindert werden kann, dann haben sich alle Mühen gelohnt.“

Aufgaben und Ziele

Mit zunehmendem Alter nehmen die Schülerinnen und Schüler intensiver und differenzierter am Verkehrsgeschehen teil. Verkehrserziehung beschränkt sich aber nicht nur auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern und ihre Anpassung an bestehende Verkehrsverhältnisse; sie schließt vielmehr auch die kritische Auseinandersetzung mit Erscheinungen, Bedingungen und Folgen des gegenwärtigen Verkehrs und seiner künftigen Gestaltung ein. Verkehrserziehung in der Schule leistet insofern Beiträge gleichermaßen zur Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Sicherheitserziehung

Um sicherheitsbewusst handeln zu können, werden die Schülerinnen und Schüler motiviert und befähigt, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und zu beurteilen, zu bewältigen oder zu meiden, für deren Beseitigung zu sorgen sowie sich nach Verkehrsunfällen richtig zu verhalten.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Sozialerziehung

Immer häufiger erleben wir das vermeintliche Recht des Stärkeren im Straßenverkehr, rücksichtsloses und aggressives Verhalten und vor allem die Dominanz motorisierter Verkehrsteilnehmer. Ziel der Verkehrserziehung als Sozialerziehung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Teilnahme am Straßenverkehr als ein auf Partnerschaft gerichtetes soziales Handeln verstehen und sich im Straßenverkehr mitverantwortlich und rücksichtsvoll verhalten.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Umwelterziehung

Wegen der Bedeutung eines sich verändernden Umweltbewusstseins muss die Schule die Thematik "Umwelt und Verkehr" aufgreifen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihrem eigenen Verhalten und dem der Erwachsenen als Verkehrsteilnehmer kritisch auseinandersetzen und Alternativen zum bestehenden Verkehrsverhalten und zur Verkehrsplanung entwickeln.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Gesundheitserziehung

In Teilbereichen ergeben sich Berührungspunkte zwischen Gesundheitserziehung und Verkehrserziehung. Dabei können etwa Lärm- und Stressvermeidung im Straßenverkehr, Stressbewältigung, Schulweg ohne Auto oder Radfahren als Bewegungstraining im Unterricht zu behandelnde Aufgaben sein.

Verkehrserziehung im Schulprogramm

Schüler aus unserer Schule nehmen in erheblichem Umfang in jeder Altersstufe über weite Entfernungen am Straßenverkehr teil. So kommen aufgrund des weit gestreuten Einzugsbereichs sehr viele Schülerinnen und Schüler mit dem Bus, aber auch per Moped / Mofa / Fahrrad oder zu Fuß zur Schule.

Leider zeigt sich dabei häufig eine entwicklungsbedingte Neigung zu Regelverletzungen und riskanten Verhaltensweisen im Straßenverkehr. Pöbeleien und Rängeleien auf dem Schulweg, an den Bushaltestellen oder im Bus sind keine Seltenheit. Hier soll das Verkehrserziehungskonzept der FHS greifen.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Sekundarstufe I vertieft und erweitert die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse durch altersgemäße Inhalte. Dabei kommt gerade in dieser Altersgruppe der Erziehung zur Verantwortung eine große Bedeutung zu, da die Lebensgestaltung dieser Schülerinnen und Schüler in erheblichem Umfang von der Teilnahme am Straßenverkehr geprägt ist.

Sekundarstufe I

Ziele der Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Jahrgangsstufen 5 und 6

Die Schülerinnen und Schüler trainieren ihre Motorik und Reaktionsfähigkeit weiter, um sich im komplexen Verkehrsgeschehen auf dem Schulweg und in der Freizeit sicher bewegen zu können. Sie lernen, sich mit der neuen örtlichen Verkehrssituation auseinander zu setzen.

Verkehrserziehung Jahrgangsstufe 5	
<p>Projekt 1: Erkundung der Schulumgebung, Besuch des örtlichen Fahrradhändlers Zeitpunkt: In den ersten Wochen nach der Einschulung Thema: Erkundung des Schulumfeldes, insbesondere Schulbushaltestellen, Verhalten an der Haltestelle, Radwege in der Schulumgebung, kritische Verkehrssituationen, Ein- und Aussteigen, Verhalten im Bus, Lesen von Fahrplänen Ablauf: Zunächst wird in jeder Klasse das Video „ALLberts Abenteuer – Besuch aus dem Weltraum“ vorgeführt. Das Video soll einen Beitrag zu sicherem und sozialem Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln liefern. Nach der Vorführung des Films sollte nach einer Diskussion über dessen Inhalt die Schulbushaltestelle der FHS besucht werden und dort vor Ort das Geschehen vertieft werden. Dazu wird dann mit dem Bus 376 in die Innenstadt gefahren, um im Bus das im Video Gesehene noch einmal zu manifestieren. In der Stadt wird dann der Fahrradhandel „Tretmühle“ besucht, wo kurz über verkehrssichere Fahrräder informiert wird. Danach wird auf dem Rückweg zur Schule der Verlauf des Radweges Innenstadt – Schule erkundet. Zeitdauer: 2 Unterrichtsstunden pro Klasse</p>	
<p>Projekt 2: Grundlagen der Verkehrserziehung Zeitpunkt: innerhalb des zweiten Halbjahres Themen: 1. Fahrradsicherheit – Zusammenarbeit mit örtlichem Fahrradhändler (Fahrradcheck, Helmcheck, Fahrradkleidung mit Warneffekt) 2. Erste Hilfe (durchgeführt von Schülern des Sanitätsdienstes) 3. ADAC-Verkehrssicherheitstraining – Reaktionsweg, Bremsen und Anschnallen Zeitdauer: pro Klasse sechs Unterrichtsstunden</p>	
Fächerspezifische Unterrichtselemente	
Biologie	Schutzmaßnahmen beim Fahrradfahren, Sehen und gesehen werden – Funktion des Auges
Deutsch	Wir und unsere Schule
Kunst	Meine Welt und ich (evtl. Schulweg)
Politik	Neue Schule – neue Probleme Wohin mit dem Müll – Umweltverschmutzung und Wohlstand Spielplatz oder Parkplatz – Politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene
Erdkunde	Straßenkarten und Stadtpläne lesen (kürzester oder sicherster Schulweg); Schulort, Erholungsräume, Feriengebiete
Religion	Sozialverhalten im Verkehr, Rücksichtnahme, Regeln und Verantwortung

Verkehrserziehung Jahrgangsstufe 6
<p>Projekt 1: Richtiges Fahrradfahren Zeitpunkt: Beginn des Schuljahres Thema: Fahrradfahren im Klassenverband – Erkundung der Schulumgebung bei einer ca. 8km langen Radtour in Begleitung der Lehrkraft. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei ist ein Projekttag für die sechsten Klassen geplant, an dem es um die sichere Teilnahme am Straßenverkehr geht. An diesem Tag werden die Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit überprüft, Gefahren der Teilnahme am Straßenverkehr aufgezeigt und</p>

das Verhalten der Kinder an gefährlichen Stellen in der Nähe der Schule getestet und besprochen. Hierzu fahren die Schüler und Schülerinnen auf einer ausgewiesenen Strecke in der Nähe der Schule mit ihren Fahrrädern. Von jedem Kind wird das Verhalten an Gefahrenstellen dokumentiert und anschließend zusammen erörtert und ggf. besprochen, wie man sich korrekt zu verhalten hätte.

Zeitdauer: pro Klasse ein Wandertag

Fächerspezifische Unterrichtselemente

Physik	Verkehrssicherheit von Fahrrädern – Fahrradbeleuchtung
Deutsch	Verkehr und Umwelt (Fahrrad)
Biologie	Bau und Leistungen des menschlichen Körpers
Kunst	Bildergeschichten (z.T. über Verkehr)
Englisch	Unmittelbare Erfahrungswelt der SuS: Schule, Einkaufen, Ferien, Reisen
Sport	Das Fahrrad in der Schule als Spiel- und Sportgerät
Erdkunde	Siedlungsstrukturen und Verkehrsanbindung

Ziele der Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Jahrgangsstufen 7 und 8

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Rolle als Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer für sich persönlich, in der Gruppe, in Begegnungen mit anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern. Sie setzen sich mit Motiven für nicht verkehrsgerechtes Verhalten auseinander und hinterfragen diese Motive kritisch. Sie analysieren die Verkehrssituationen im Bereich der Stadt und des Kreises.

Verkehrserziehung Jahrgangsstufe 7

Projekt: Sicher und mobil mit der Bahn

Zeitpunkt: innerhalb des zweiten Halbjahres

Thema: Film und Medienpaket „Olis Chance“ – Im Mittelpunkt des Projekts steht ein Film für Kinder und Jugendliche: eine moderne Schutzengel-Story – unterhaltsam, spannend, informativ. Ziel ist es, über das richtige Verhalten an Bahnanlagen zu informieren – denn das will ebenso gelernt sein wie das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Den Sehgewohnheiten und -vorlieben der Kinder und Jugendlichen entsprechend, dient nun ein Animationsfilm als Einstieg in das Thema. Ohne erhobenen Zeigefinger erzählt er die Geschichte von Oli, einem neugierigen und lebenslustigen Jungen. Auf einem abgelegenen Güterbahnhof lernt er die Jugendlichen Nicole, Philip und Peter kennen, mit denen irgendetwas nicht zu stimmen scheint. Die überraschende Wendung, die ihre Begegnung nimmt, macht Oli eindringlich klar, welche Folgen unachtsames und leichtsinniges Verhalten an Bahnanlagen haben kann.

Zeitdauer: 1-2 Unterrichtsstunden

Fächerspezifische Unterrichtselemente

Religion	Geschwindigkeitsbegrenzung – Verantwortung des Einzelnen, Einhaltung von Regeln
Erdkunde	Gefährdung von Lebensräumen
Chemie	Luft- und Wasserverschmutzung
Mathematik	Zuordnungen (Geschwindigkeit und Bremsweg)

Verkehrserziehung Jahrgangsstufe 8

Projekt: Ausbildung zum Fahrzeugbegleiter der BOGESTRA

Zeitpunkt: innerhalb des ersten Halbjahres

Thema: Dieses Projekt ist mit großem Erfolg in den letzten Schuljahren immer in der Jahrgangsstufe 8 in Kooperation mit der örtlichen Realschule Am Bleichstein durchgeführt worden. In Zusammenarbeit mit der BOGESTRA und der Kreispolizeibehörde werden Fahrzeugbegleiterinnen und -begleiter ausgebildet, die mit Erfolg ihre Arbeit durchführen. In besonderen Programmen geschulte Schülerinnen oder Schüler höherer Klassen treten

Streit schlichtend und ordnend bei der Schulbusfahrt auf. Sie erhöhen damit die Schulwegesicherheit und beugen Gewalt und Vandalismus im Fahrzeug vor. Ihr Einsatz bietet den Heranwachsenden zudem die Chance, Courage zu zeigen und soziale Verantwortung zu tragen.

Beamte des Kommissariats Vorbeugung der Polizei und Trainer der Verkehrsunternehmen bilden in Schule und vor Ort gemeinsam aus.

Durch dieses Projekt konnten im Bereich der BOGESTRA die Vandalismusschäden in den Einsatzwagen um 40 % gesenkt werden.

Am Ende ihrer Schulzeit erhalten die Jugendlichen ein Zertifikat, welches ihnen ihre Qualifizierung bescheinigt und die Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz erhöht.

Zeitdauer: mehrere Stundeneinheiten an verschiedenen Terminen

Fächerspezifische Unterrichtselemente:

Religion	Aggressionen im Straßenverkehr
Mathematik	Anwendungen von Gleichungen: Mischungsaufgaben / Alkoholgehalt
Politik	„Drogen brauchen wir nicht“ – Drogen und Verkehr
Sport	Die Bedeutung der sensomotorischen Fähigkeiten
Deutsch	Literarische Texte zum Thema Fahrerflucht
Physik / Biologie	Sehen und gesehen werden – Bildentstehung im Auge (Wahrnehmung)
Biologie	Zusammenhang zwischen Schadstoffemission und Straßenverkehr / Waldsterben

Ziele der Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Rolle als verantwortungsbewusste, zum Teil auch schon motorisierte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Sie setzen ihre Kenntnisse über die StVO und über umweltgerechtes Verhalten im Straßenverkehr um. Sie lernen, sich bei Unfällen sachgerecht und angemessen zu verhalten. Sie setzen sich kritisch mit den Auswirkungen von Alkohol, Rauschgiften und Medikamenten auf Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer auseinander und bewerten diese. Sie prüfen und erproben Möglichkeiten der Einflussnahme auf verkehrspolitische Entscheidungen.

Verkehrserziehung Jahrgangsstufe 9

Projekt: Erste-Hilfe-Kurs

Zeitpunkt: variabel – nach Absprache

Thema: Wiederholung und Vertiefung des in Klasse 5 Gelernten – in Zusammenarbeit mit den Johannitern. Bereits seit mehreren Jahren führen die Johanniter diese Ausbildungsmaßnahme u.a. auch an der Friedrich-Harkort-Schule Herdecke erfolgreich durch.

Die Selbsthilfe beinhaltet neben Maßnahmen in der medizinischen Erstversorgung Verletzter (Erste Hilfe) zusätzlich Kenntnisse in vorbeugendem und abwehrendem Brandschutz, privaten Vorsorgemaßnahmen, Notruf, Verhalten an einer Schadensstelle, Rettung aus Gefahrenbereichen, Verhalten bei biologischen und chemischen Gefahren sowie hilfreiches Verhalten bei Krankheiten und anderen Gesundheitsschäden.

Zeitdauer: 1 Projekttag pro Klasse

Fächerspezifische Unterrichtselemente:

Mathematik	Bremsweg berechnen etc.
Physik	Antrieb beim Fahrrad
Biologie	Verkehrslärm und Gesundheit; Reaktionsvermögen, Drogen und Medikamentenmissbrauch und Auswirkungen auf den Verkehr
Diff.-Bereich Umwelt / Chemie	Katalysator; Sucht: Ursachen und Prävention

Sekundarstufe II

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Sekundarstufe II

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II nehmen zunehmend als motorisierte Fahrerinnen und Fahrer am Straßenverkehr teil. Statistiken zufolge ist gerade diese Gruppe der jungen Fahrerinnen und Fahrer in einem hohen Maße unfallgefährdet. Dieser Umstand ist im Wesentlichen auf einen starken emotionalen Bezug zum Fahrzeug, geringe Erfahrung und auf den Fahrstil der jungen Leute zurückzuführen. Daher ist es dringend erforderlich, neben der kognitiven Beschäftigung mit dem Gegenstand – Fahrzeugtechnik, Fahrphysik, Gefahrenlehre – vor allem die affektiven und psychosozialen Aspekte des Verkehrsverhaltens dieser Altersgruppe zu beachten. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Diskussion, Reflexion und Beratung zu einer sicherheitsorientierten, verantwortlichen, umweltschonenden und gesundheitsbewussten Mobilitätsgestaltung angeleitet werden.

An Themen mangelt es nicht. Dennoch hat Mobilitätsbildung in der Sekundarstufe II einen eher schweren Stand. Positive Ausnahmen ändern nichts daran, dass verkehrserzieherische Themen insgesamt schwer in das Kurssystem der Oberstufe eingebunden werden können. Es ist oftmals schwer, einen geeigneten Rahmen zu finden. Daher handelt es sich im Folgenden ausschließlich um Ideen für die Verkehrserziehung in der Sekundarstufe II.

Projektidee 1: Junge Fahrer – Kampagne der Polizei NRW: „Crash Kurs NRW“

Zielgruppe von Crash Kurs NRW sind die Schülerinnen und Schüler der EF und Q1 an den nordrhein-westfälischen Schulen. Sie sollen die Gefahren des Straßenverkehrs realistisch einschätzen lernen. Sie sollen außerdem erkennen, warum es zu den Unfällen kommt und was sie dagegen tun können.

In ein- bis zweistündigen Vorführungen erzählen Feuerwehrleute, Polizisten, Notärzte, Notfallseelsorger, Opfer oder Angehörige von Opfern vor bis zu 150 oder sogar mehr Schülerinnen und Schülern von Verkehrsunfällen. Sie berichten, was sie bei einem bestimmten Unfall erlebt und empfunden haben.

Projektidee 2:

Als eine weitere Option nimmt die Schule gegebenenfalls das Angebot der Polizei an, in der EF über den PKW-Führerscheinwerb mit 17 Jahren zu informieren.

Fächerspezifische Unterrichtselemente:

Physik	Anhalteweg, Bremsweg, Sicherheitsgurt, Helm – mögliche Unfälle beim Zusammenstoß; Vorgänge beim Kurvenfahren
Biologie	Wirkung von Alkohol und Drogen auf das Nervensystem
Pädagogik	Aggressionsverhalten, Gruppeneffekte, Einfluss von Alkohol; Normen im Straßenverkehr und deren Sanktionierung

7.4 Studien- und Berufswahlorientierung (inkl. Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“)

Für Schülerinnen und Schüler ist die Berufs- bzw. Studienwahl keine spontane Handlung, sondern sie geschieht in einem langjährigen Prozess innerhalb ihrer Schulzeit. Konfrontiert mit einem globalen Strukturwandel in der modernen Arbeitswelt und den damit einhergehenden stetig steigenden Zahlen von Ausbildungsberufen und Studienrichtungen empfinden junge Menschen die Berufswahl nicht selten als eine Herausforderung, zu deren Bewältigung sie unterstützend befähigt werden müssen. Im Rahmen der Berufswahlorientierung sollen Schülerinnen und Schüler demnach dazu „befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.“¹

Im Sinne der individuellen Förderung sollen dabei ihre Wünsche und Fähigkeiten unter Berücksichtigung der Gegebenheiten und Entwicklungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes gezielt eingebunden werden.

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes – und damit orientiert am Leitbild der Friedrich-Harkort-Schule – ist die Berufswahlorientierung auf die Entwicklung und Entfaltung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz und somit auf eine breit angelegte Handlungskompetenz ausgerichtet.

Die Berufswahlorientierung

- vermittelt: fächerübergreifend Informationen über Berufsbilder/Berufsfelder (z.B. Praktikum; Referate); Informationen über wirtschaftliche Zusammenhänge im Zuge einer ökonomischen Grundbildung; Informationen zu Partnerbetrieben; Informationen über Studien- und Arbeitsmöglichkeiten im In- und Ausland (Fachkompetenz) sowie detaillierte Kenntnisse zu den eigenen Stärken durch Potenzialanalysen
- dient der Erarbeitung und Verinnerlichung wesentlicher Methoden und Strategien: Nutzung unterschiedlicher Informationsquellen (BIZ, Internet, Agentur für Arbeit), Anfertigung von Praktikumsberichten, Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen, Arbeit mit dem Portfolio, Umgang mit den Ergebnissen der Potenzialanalysen (Methodenkompetenz)
- unterstützt die Entwicklung eines Werte- und Verantwortungsbewusstseins und macht den Einzelnen z.B. über die Öffnung von Schule und so genannte Realkontakte (Praktikum; Agentur für Arbeit/BIZ; Schüler-Uni) als soziales Wesen kompetent (Sozialkompetenz)

In dem Bemühen diese ganzheitliche Handlungskompetenz bei Schülerinnen und Schülern zu entwickeln und zu festigen, basiert das Konzept der Berufswahlorientierung auf der Einbindung aller am Schulleben Beteiligten (Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern) sowie auf einer engen Kooperation mit außerschulischen Partnern. Hier sind insbesondere die Arbeitsagentur Hagen, die Stadtparkasse Herdecke, und die DörkenGroup sowie der Rotary Club zu erwähnen. Einen besonderen Stellenwert besitzt auch die Zusammenarbeit mit den Universitäten Dortmund und Bochum (z.B. „Uni kommt zur Schule“).

Die in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Inhalte bzw. Angebote der Studien- und Berufswahlorientierung bieten einen detaillierten Einblick in das spiralcurricular angelegte Berufswahlorientierungs-Konzept der Friedrich-Harkort-Schule. In Anbetracht der angesprochenen Dynamik der Arbeitswelt, der veränderten Lebenswirklichkeit junger Menschen sowie (modernisierter) Vorgaben und Neuerungen bezüglich der

¹ Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften des Landes Nordrhein-Westfalen (BASS) 2017/2018, Hrsg. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 22. Auflage, Ritterbach Verlag, 2017, 12-21 Nr. 1.

Berufswahlorientierung seitens der Ministerien ist die Weiterentwicklung sowie die Überprüfung der Nachhaltigkeit eines solchen Konzepts selbstverständlich. Das schon seit vielen Jahren an unserer Schule eingerichtete Berufsorientierungsbüro (BOB), in dem sich Schülerinnen und Schüler über Studien- und Berufsmöglichkeiten informieren können, wird erfolgreich mit Unterstützung seitens der Arbeitsagentur geführt. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Hagen finden dort regelmäßig individuelle Sprechstunden mit der zuständigen Berufsberaterin / dem zuständigen Berufsberater statt. Ferner besteht seit Februar 2017 eine Kooperation zwischen der FHS und der Fachhochschule Dortmund im Bereich Talent-Scouting. Der Prozess wird noch evaluiert werden.

Neben dem ebenfalls schon lange etablierten Berufserkundungstag in der Jahrgangsstufe 5 (mit Anbindung an das Fach Politik) ist die FHS 2015 in das Programm der **Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“** eingestiegen.

Mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind verbindliche Standardelemente entwickelt worden, durch die im Sinne von Mindeststandards der systematische Prozess der Berufs- und Studienorientierung beginnend ab der Jgst. 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium definiert wird.

Ziel ist die Einführung eines transparenten und verbindlichen Systems der Berufs- und Studienorientierung.

- alle SuS sollen zu einer reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen, realistische Ausbildungsperspektiven entwickeln und durch ein kommunal koordiniertes und vereinheitlichtes Gesamtsystem unnötige Warteschleifen vermeiden
- alle SuS sollen frühzeitig die Möglichkeit erhalten, im Prozess der Berufs- und Studienorientierung ihre eigenen Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen

Die **Standardelemente** stellen dabei zum einen die **Potenzialanalyse** zur stärken- und handlungsorientierten Analyse von Potenzialen sowie zum Entdecken fachlicher, methodischer, kognitiver, sozialer und personaler Potenziale dar als auch zum anderen das **Portfolioinstrument** (Berufswahlpass NRW) zur Dokumentation: Information, Kommunikation, Reflexion, Planung und Organisation, damit Schülerinnen und Schüler einen Überblick über ihre individuelle Entwicklung gewinnen und lernen, diese zu strukturieren. Das dritte Element stellt die praktische Anbindung der **Berufsfelderkundung**, wobei Schülerinnen und Schüler berufliche Tätigkeiten exemplarisch in drei Berufsfeldern an jeweils einem Tag praxisnah kennen lernen. Dies dient als Grundlage für eine reflektierte, an den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Auswahl des späteren zweiwöchigen **Betriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 9**.

Die halbjährliche **Beratung** aller Schülerinnen und Schüler unterstützt dabei den berufs- und studienorientierten Werdegang jedes einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers. Zur Unterstützung der Findung von geeigneten Berufswahlplätzen findet neben der Kooperation mit der Agentur Mark eine überaus positive Zusammenarbeit mit der Elternschaft der FHS statt. Über diesen Weg können den Schülerinnen und Schülern jedes Jahr zusätzlich zahlreiche Angebote offeriert werden. Die Anschlussvereinbarung stellt den Abschluss der ersten Unterstützung zur Berufs- und Studienorientierung nach der Sekundarstufe I dar und öffnet den weiteren Weg durch die zahlreichen Angebote zur kompetenten Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl durch die FHS in der gymnasialen Oberstufe.

Neben den jahrgangsstufenbezogenen Maßnahmen zur Orientierung gibt es noch das Informationstool im m@z, wo aktuelle Informationen über studien- und berufswahlrelevante Veranstaltungen von Hochschulen, Fachhochschulen, Industrie- und Handelskammer Firmen oder Verbänden ausgelegt werden sowie die kontinuierlichen Informationen zu berufs- und studienorientierten Angeboten über die Lernplattform itslearning. Zudem werden Schriften zur Berufsberatung (z.B. Studien- und Berufswahlheft; „abi“-Berufswahlmagazin, „UNI“-Magazin) an die entsprechenden Schülerinnen und Schüler verteilt bzw. zur Mitnahme ausgelegt.

Übersichten zur Berufs- und Studienwahlorientierung an der FHS

Die **folgende Übersicht** illustriert die **jahrgangsstufenbezogenen Maßnahmen zur Berufs- und Studienwahlorientierung**.

Darauf folgt das „Curriculum Berufs- und Studienwahlorientierung der FHS“, welches über die Zusammenstellung wesentlicher Unterrichtsinhalte die fächerübergreifende Beteiligung an der Orientierung zur Berufs- und Studienwahl der Schülerinnen und Schüler im Unterricht aufzeigt.

<u>Berufs- und Studienwahlorientierung</u> <u>FHS</u>				
Jgst.	Angebot	Inhalt / Konkretisierung	Anbieter	Ansprechpartner
5	„Berufsschnuppertag“	Erfahrungen sammeln im Berufsalltag der Eltern		Frau Karger
8	KAOA „Kein Abschluss ohne Anschluss“	Elternabend Potenzialanalyse (Durchführung / Auswertung) Berufswahlpass		Frau Heck
		Berufsfelderkundung Beratung Monitoring		Frau Heck
9	Bewerbungstraining	Grundlagentraining	Sparkasse Herdecke	Herr Kessler
	Betriebspraktikum	Einblick in betriebliche Ausbildung / potenzialorientierte berufsbezogene Förderung		Herr Kessler/ Frau Karger
	Beratung	individuelle / gruppenbezogene Beratung		Frau Heck
	Anschlussvereinbarung			Frau Heck
	Ausbildungsmesse	Berufsinformationstag Herdecke		Herr Kessler

EF	Sozialpraktikum	Einblick in soziale Berufe / Förderung soziales Engagement		Frau Krüger-Kindler / Frau Karger
	Ausbildungsmesse	Berufsinformationstag Herdecke		Herr Kessler
	Beratung	individuelle Beratung	Berding-Pütz	Frau Blasberg-Harris / Frau Heck
	Management AG	Informationsveranstaltung	SIHK	Herr Kessler
	TalentScouting Fachhochschule Dortmund	Beratungsangebot am Übergang Schule - Hochschule / Ausbildung (Talentförderung) => Evaluation nach sechs Monaten	Fachhochschule Dortmund	Frau Blasberg-Harris / Frau Heck / Herr Kessler
	Assessment-Center	Bewerbungstraining BEK	BEK	Herr Kessler
Q1	Ausbildungsmessen	Ausbildungsmesse EN	EN	Frau Blasberg-Harris
		Vocatium	Bildungsmesse Dortmund	Herr Kessler
	Rotary Club Wetter	berufsfeldbezogene Informationsveranstaltung		Herr Kessler
	IBSIK	Interessens- und Kompetenzdiagnostik	Dr. Bulheller- (Dipl-Psych.)	Frau Heck
	Management AG	Durchführung der AG	SIHK	Herr Kessler
	Angebote zur Berufswahlorientierung von Universitäten, Firmen etc.	allg. Mailangebote / Plattformen itslearning / m@z		Frau Blasberg-Harris / Frau Heck / Herr Kessler
	TalentScouting Fachhochschule Dortmund	s.o.	Fachhochschule Dortmund	Frau Blasberg-Harris / Frau Heck / Herr Kessler

	Berufsberatung	Individuelle Beratung	Agentur für Arbeit / Berding-Pütz	Frau Blasberg-Harris
	SchülerUni	Begabtenförderung	Universitäten BO / DO	Frau Schwab
Q2	Berufsberatung	Individuelle Beratung	Agentur für Arbeit / Berding-Pütz	Frau Blasberg-Harris
	Punktesystem in Planung			

Curriculum Berufswahlorientierung der FHS

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 5/6

- **Englisch:** über Pläne, Zukünftiges und Bedingungen sprechen (will future)
- **Politik:** Politik in der Gemeinde; Menschen müssen wirtschaften/Thema Geld (→ Berufserkundungstag)
- **Biologie:** Erstellen eines Herbariums; Züchtung von Pflanzen, „Mikroskopieführerschein“, Versuche zu Nährstoffen
- **Physik:** naturwissenschaftliche Grundbildung (Orientierung an naturwiss.-techn. Berufsfeldern); Anwendung physikalischer Kenntnisse
- **Kunst:** Anwendung div. künstlerischer Verfahren; Präsentation schülereigener Produkte inner-/außerhalb der Schule
- **Musik:** Probenbesuche (z.B. philharm. Orchester); Instrumente ausprobieren, Mitgestaltung der Schulkonzerte

Jahrgangsstufe 7/8

- **Deutsch:** „MediaCampus“-Projekt – Das Medium Zeitung/Journalistisches Arbeiten
- **Englisch:** einen förmlichen Brief verfassen
- **Französisch:** über Fähigkeiten und Hobbys sprechen, Zukunftsentwürfe
- **Politik:** „MediaCampus“-Projekt – Massenmedien zwischen Unterhaltung, Zeitvertreib und Information
- **Biologie:** Erkunden eines Ökosystems: Wald (alle Klassen); praktische Arbeiten im Umweltschutz (Profilklasse NW)
- **Chemie:** intensives Experimentieren im Labor (Neigungsklasse NW)
- **Physik:** naturwissenschaftliche Grundbildung (Orientierung an naturwiss.-techn. Berufsfeldern); Anwendung physikalischer Kenntnisse; Versuche zur Optik

- **Informatik (Wahlpflicht):** Informationsbeschaffung im Internet; Nutzung von Textverarbeitungssystemen, Tabellenkalkulationen und Dateiverwaltungssystemen; Graphische Darstellung von Daten; Nutzung vernetzter Informations- und Kommunikationssysteme
- **Kunst:** Anwendung diverser künstlerischer Verfahren; Präsentation schülereigener Produkte inner-/außerhalb der Schule; **Kunst-Differenzierung:** Gestalteter Raum (Architektur/Bühne/Installation)
- **Musik:** Probenbesuche (z.B. philharm. Orchester); Instrumente ausprobieren, Mitgestaltung der Schulkonzerte
- **Religion:** Orden und Klöster – Lebensalternativen; Caritas/Diakonie – Vom sozialen Engagement der Christen
- **Praktische Philosophie:** Identitätssuche – Auseinandersetzung mit sich selbst

Jahrgangsstufe 9

- **Deutsch:** Erkundung der Berufswelt – Bewerbungen, Lebensläufe schreiben; Berufsbilder kennen lernen
- **Englisch:** Letter of application
- **Politik:** Jugendliche und Berufswahl – Planung der beruflichen Zukunft; Identität und Lebenseinstellung Jugendlicher
- **Physik:** naturwissenschaftliche Grundbildung (Orientierung an naturwiss.-techn. Berufsfeldern); Anwendung physikalischer Kenntnisse
- **Kunst:** Anwendung diverser künstlerischer Verfahren; Präsentation schülereigener Produkte inner-/außerhalb der Schule; **Kunst-Differenzierung:** Gestalteter Raum (Architektur/Bühne/Installation)
- **Musik:** vgl. Klasse 5-7; außermusikalische Vorlagen vertonen
- **Religion:** Diakonie – Einsatz für andere Menschen; Der Mensch als Ebenbild Gottes – Freizeit, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- **Praktische Philosophie:** Bedeutung von Arbeit für den Menschen

Sekundarstufe II

Einführungsphase

- **Englisch:** Beweggründe für einen Auslandsaufenthalt benennen; A year abroad; Lebenslauf und Bewerbungsanschreiben verfassen; über Verhaltensweisen in einem Vorstellungsgespräch sprechen; ein Vorstellungsgespräch imitieren; Qualifikationen vergleichen, Erwartungen formulieren
- **Spanisch:** Straßenkinder in Lateinamerika; Jugendarbeitslosigkeit in Spanien
- **Informatik:** Informationsbeschaffung im Internet; Nutzung von Textverarbeitungssystemen, Tabellenkalkulationen und Dateiverwaltungssystemen; Graphische Darstellung von Daten; Nutzung vernetzter Informations- und Kommunikationssysteme
- **Kunst:** Anwendung diverser künstlerischer Verfahren; Präsentation schülereigener Produkte inner-/außerhalb der Schule; Fortbildungsangebote in der Nähe: Malschulen, Galerien (Hilfen zur Erstellung einer Bewerbungsmappe für die Universität bzw. Kunsthochschule); Kontakte zur Kunstakademie Düsseldorf („Rundgang“)

Qualifikationsphase I

- **Spanisch:** Über die (berufliche) Zukunft sprechen; sozioökonomische Strukturen eines exemplarischen lateinamerikanischen Landes
- **Erziehungswissenschaften:** Einblicke in diverse pädagogische Berufsfelder von Kindergarten, Schule und anderen erzieherischen Institutionen, z.B. nach der Ausrichtung von Maria Montessori oder Waldorfpädagogik, und im Bereich der sozialpädagogischen Prävention und Intervention, z.B. in der Erlebnispädagogik oder der

systemischen Therapie

- **Biologie:** biologische/chemische Untersuchung eines Gewässers: Laborerfahrungen; Stickstoffkreislauf im Boden (Düngung in der Landwirtschaft); Diabetes mellitus/neuronale Erkrankungen
- **Chemie:** chemische Forschung → Erkenntnisse, Entwicklung, Produkte
- **Kunst:** Anwendung diverser künstlerischer Verfahren; Präsentation schülereigener Produkte inner-/außerhalb der Schule; Fortbildungsangebote in der Nähe: Malschulen, Galerien (Hilfen zur Erstellung einer Bewerbungsmappe für die Universität bzw. Kunsthochschule); Kontakte zur Kunstakademie Düsseldorf („Rundgang“)
- **Literatur:** Erarbeitung eigener literarischer Produktionen; szenische Darstellung auf der Bühne/im Film

Qualifikationsphase II

- **Spanisch:** Spanien als Einwanderungs-/Auswanderungsland
- **Biologie:** gentechnische Experimente im Labor; Stammbaumanalysen in der Human-genetik (→ medizinische Fragestellung)
- **Kunst:** Anwendung diverser künstlerischer Verfahren; Präsentation schülereigener Produkte inner-/außerhalb der Schule; Fortbildungsangebote in der Nähe: Malschulen, Galerien (Hilfen zur Erstellung einer Bewerbungsmappe für die Universität bzw. Kunsthochschule); Kontakte zur Kunstakademie Düsseldorf („Rundgang“)

Das Curriculum wird derzeit in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachschaften überarbeitet. (Stand August 2017)